

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879 bis 1903

Bittmann, Karl

[s.l.], 1905

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-318737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318737)

den beiden letzten Jahren auf der Höhe von rund 16 000, womit der Stand des Jahres 1898 wieder annähernd erreicht wurde.

Im Gegensatz hierzu wurde die absolute alljährliche Zunahme in der Zahl der erwachsenen weiblichen Arbeiter (Spalte 7) durch die ungünstige industrielle Konjunktur kaum gehemmt. Ein zahlenmäßiger Rückschlag fand in dieser Kategorie überhaupt nicht statt. Die Zahl der erwachsenen weiblichen Arbeiter stieg in der Periode von 35 670 auf 51 672. Der Jahreszuwachs betrug im Durchschnitt 1333.

Der Altersaufbau der Arbeiterinnen jeden Alters ist aus den Spalten 9 bis 13 ersichtlich. In den Altersklassen von 14 bis 16 Jahren und über 21 Jahre trat im Jahre 1901 ein Rückschlag der absoluten Zahlen ein, der durch einen stärkeren Zuwachs der Altersklassen von 16 bis 21 Jahre mehr als gedeckt wurde. Die Verhältniszahlen der Arbeiterinnen jeder Alterskategorie innerhalb der Arbeiter insgesamt sind in den Spalten 23 bis 28 nachgewiesen. Bemerkenswert ist der konstante Rückgang der Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre von 28,22 % der Arbeiter insgesamt im Jahre 1892 auf 24,62 im Jahre 1899, worauf wieder ein Ansteigen stattfand bis zu 26,93 % im Schlußjahr. Der Durchschnitt der Periode betrug 26,60 %. Der prozentuale Rückgang der Arbeiterinnen jeden Alters zeigte eine ähnliche Kurve. Der Anfangsprozentsatz betrug 32,89, er ging auf 28,48 im Jahre 1899 zurück, um in den folgenden Jahren unregelmäßig zu steigen. Die Endzahl betrug 30,64 % gegenüber dem Periodendurchschnitt von 30,60. — Die Spalten 29 bis 33 zeigen die Zusammensetzung der weiblichen Arbeiterschaft. Es haben verschiedene Schwankungen stattgefunden. Im Periodendurchschnitt befanden sich unter 100 Arbeiterinnen jeden Alters 86,90 Erwachsene und 13,10 jugendliche; 0,41 waren unter 14 Jahren, 12,69 im Alter von 14 bis 16 Jahren, 31,01 im Alter von 16 bis 21 Jahren und 55,89 im Alter über 21 Jahren.

Unverkennbar zeigt Spalte 28, daß der Prozentsatz der weiblichen Arbeiter innerhalb der industriellen Arbeiterschaft im Herabgehen begriffen ist. Wenn auch 1899 der Prozentsatz wieder stieg, so scheint dies durch den Umstand bedingt, daß die Konjunktur den Beschäftigungsgrad der Männer — wie anzunehmen ist: nur vorübergehend — herabgemindert hat. Die Zusammensetzung der erwachsenen Arbeiterschaft betrug zu Beginn der Periode 68,96 % männliche und 31,04 % weibliche Personen, am

Ende der Periode 70,72 % Männer und 29,28 % Frauen, im Durchschnitt 72,58 % Männer und 27,72 % Frauen (Spalte 44 und 45).

Während in dem ersten Jahre der Berichtsperiode unter 100 jungen Leuten sich 48,27 männliche und 51,73 weibliche befanden (Spalte 42 und 43), war im letzten Jahre das Verhältnis ein umgekehrtes, nämlich 52,51 männliche und 47,49 weibliche. Die Zusammensetzung des Schlußjahres entsprach beinahe genau der des Periodendurchschnittes. Die relative Abnahme — auch während der Jahre der Hochkonjunktur — ist eine deutliche. Allerdings hat in den letzten Jahren wieder eine Zunahme des weiblichen Elementes stattgefunden. Von 100 Kindern (Spalte 39 und 40) waren im ersten Jahre 54,81 Knaben und 45,19 Mädchen, im Schlußjahre 24,36 Knaben und 75,64 Mädchen, im Durchschnitt 38,97 Knaben und 61,03 Mädchen. Hier war die Zunahme des weiblichen Elementes eine beinahe konstante. Es handelt sich allerdings um sehr unerhebliche absolute Zahlen. (Spalte 9 und 15).

Die Tabellen V, VI und VII (S. 144—149) zeigen die Entwicklung einiger bedeutenderen Industriezweige Badens in den Jahren 1892 bis 1903. Es sind 28 Industriezweige nach ihrer Arbeiterzahl im Jahre 1903 absteigend geordnet aufgezählt und die übrigen zusammengefaßt. Tabelle V zeigt die Zahl der Betriebe, Tabelle VI die Zahl der Arbeiter, Tabelle VII den prozentualen Anteil, den jeder der aufgeführten Industriezweige an der Gesamtarbeiterschaft Badens in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen hatte.

Die Tabak- und Cigarrenfabrikation steht obenan. Sie hat ihre Betriebe von 464 auf 729 vermehrt. Die Arbeiterschaft stieg von 24 056 auf 33 720. Der Anteil der Arbeiterschaft ist von 19,03 auf 17,53 % zurückgegangen trotz der Vermehrung um 9 664 Arbeiter, die von keinem anderen Industriezweige erreicht wurde.

Die Betriebe der Bijouterie-Industrie wurden von 384 auf 555 vermehrt. Es fand ein Anwachsen der Arbeiterschaft von 10 212 auf 16 515 statt. Der Anteil stieg von 8,08 auf 8,59 %.

In der Baumwollindustrie stieg die Zahl der Betriebe von 54 auf 60, die der Arbeiter von 11 644 auf 12 286. Der Anteil fiel von 9,21 auf 6,39 %.

In den Betrieben der Seidenindustrie fand ein Anwachsen von 36 auf 47 statt; die Zahl der Arbeiter stieg von 5 157 auf 7 477. Der Anteil fiel von 4,08 auf 3,89.